

Azubis aus Namibia suchen noch Stellen

Lena Gronbach aus Nürtingen kämpft mit einem neuen Projekt für Bildungschancen in Afrika. Über die Erfahrungen der ersten Teilnehmer in Deutschland kann sie schon berichten. Für die zweite Runde hofft Lena Gronbach auch auf Betriebe aus der Region Nürtingen.

VON ANDREAS WARAU SCH

NÜRTINGEN. Das Wetter ist schön am anderen Ende der Video-Call-Leitung. In Südafrika ist Sommer. Und so strahlt Lena Gronbach mit der Sonne um die Wette. Aber nicht nur die sehr angenehmen meteorologischen Begleiterscheinungen drunten am Kap lassen die 35-Jährige, die in Nürtingen aufwuchs, lächeln. In der südafrikanischen Hauptstadt Kapstadt hat sie seit sechs Jahren ihren Lebensmittelpunkt gefunden – und ihre Projekte, mit denen sie vor allem für junge afrikanische Menschen Bildungsgerechtigkeit und Chancen schaffen will, laufen gut.

Ins Rampenlicht der Öffentlichkeit war Lena Gronbach 2022 mit der von ihr ehrenamtlich betriebenen Stipendienplattform „Africademics“ getreten. Das Ziel: Mehr Bildungsgerechtigkeit durch das Vermitteln von Stipendien für potenzielle Studierende, die kein Geld für eine auf dem afrikanischen Kontinent für die allermeisten oft unerschwinglich teure akademische Ausbildung haben. Belohnt wurde dieses Engagement mit dem renommierten Deutschen Engagementpreis.

Namibia hat eine besondere Beziehung zu Deutschland

Mit „Africademics“ kam Lena Gronbach aber auch zum ersten Mal ins südafrikanische Nachbarland Namibia, das seit schlechten alten Kolonialzeiten eine ganz besondere Beziehung zu Deutschland hat. Auch die deutsche Sprache wird dort noch oft unterrichtet. Nach der Schule geht es aber beruflich für die jungen Menschen oft nicht weiter.

Lena Gronbach initiierte deshalb das Projekt „Namibia2Germany“, um deutschsprachige Auszubildende aus Namibia in ihre deutsche Heimat zu vermitteln. Deutsch-Kenntnisse mindestens auf B1-Niveau mussten am Goethe-Institut in der namibischen Hauptstadt Windhoek nachgewiesen werden. Es ließen sich also zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Fachkräftemangel hier, Ausbildungsplatzmangel dort. Die Werkzeuge hatte Lena Gronbach durch ihre Erfahrungen mit „Africademics“ parat. Die jungen Menschen können online betreut werden und mit ihren potenziellen Arbeitgebern in Deutschland zusammengebracht werden.

Doch freilich ist auch der persönliche Kontakt sehr wichtig. Deshalb gibt es Workshops für die Bewerber. Die erste Runde startete im September 2023. Der Startschuss für die zweite Runde von „Namibia2Germany“ erfolgte im vergangenen Jahr, mit 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. An der deutschen Schule in Windhoek geht es dann ums Bewerbungstraining – und um Teambuilding. „Die jungen Menschen sollen sich kennenlernen, ein Netzwerk knüpfen“, erklärt Lena Gronbach. Das ist auch nützlich, wenn sie dann wirklich in Deutschland am Start sind.

Vorbilder für die Teilnehmer der zweiten Runde gibt es natürlich bereits. „Die ersten zwei Teilnehmer sind im September in Deutschland angekommen und haben ihre Ausbildung begonnen“, berichtet Lena



Lena Gronbach (ganz links) beim Workshop in Windhoek an der deutschen Schule im Dezember mit einigen der aktuellen Namibia2Germany-Teilnehmer.

Fotos: privat

Gronbach nicht ohne Stolz. Beide sind um die 20 Jahre alt. Der eine lernt nun Brunnenbauer im Hessischen. Der Bedarf für bodenständiges Handwerk gibt es in Deutschland und in Namibia auch. Der künftige Brunnenbauer hatte vor Jahren schon einen Austausch am Schillergymnasium in Marbach absolviert.

Der andere junge Mann stammt aus Swakopmund. Dort hatte er schon kleinere Lederprodukte für die Touristen in der kleinen Atlantik-Metropole hergestellt und verkauft. Nun absolviert er eine Ausbildung im Bereich Lederverarbeitung und Gerberei im bayerischen Reutlingen.

Und wie gefällt es den beiden hier in Deutschland?

„Gut“, berichtet Lena Gronbach. Freilich war die Umstellung groß. Weihnachten und den Winter mit ein bisschen Schnee haben sie aber genossen: „Sie haben sich eingelebt.“ Lena Gronbach will sie im Verlauf des Jahres aber noch besuchen.

Wer nimmt in der Region Nürtingen Azubis aus Namibia auf?

Zwei potenzielle Nachfolgerinnen des Duos werden im September eine Lehre in der Pflege antreten – im westfälischen Detmold und in Friedrichshafen. Weitere Kandidaten sind gerade in der Bewerbungsphase: Für den Immobilienbereich, die Hotellerie, die IT-Branche, die Pflege oder als Bü-

rokauffrau. Ein weiterer Kandidat möchte gerne ins Handwerk, ob Kunsthandwerk oder klassisches Handwerk; und ein Abiturient sucht einen Platz für ein duales Studium als Bauingenieur.

Lena Gronbach knüpft für ihre Schützlinge immer mehr Kontakte nach Deutschland: „Unser Partnernetzwerk wächst weiter.“ Die bayerische Dehoga gehört dazu, ebenfalls der Welcome Center in Karlsruhe. Und auch eine Zusammenarbeit mit der Industrie und Handelskammer der Region Stuttgart ist im Aufbau.

Aber auch in ihre Nürtinger Heimatregion gibt es schon ganz konkrete Kontakte. Mit dem Bempflinger Bäckerhaus Veit habe sie schon sehr gute Gespräche geführt.

Sie hofft, dass sich da eine Möglichkeit für die jungen Menschen aus Namibia ergibt. Und die Volksbank Mittlerer Neckar habe bereits eine digitale Info-Session für zukünftige Azubis aus Namibia angeboten.

Natürlich wäre es Lena Gronbachs größter Wunsch, auch einmal Schützlinge in ihrer Heimat Nürtingen besuchen zu können – dort, wo sie die Rudolf-Steiner-Schule besucht hat und in der „Schaltbar“ gearbeitet hat. Am Wochenende geht es aber erst einmal nach Namibia. Für ein Schüleraustausch-Projekt mit der Organisation „Youth for understanding“. Mit der war sie auch 2011 als Praktikantin zum ersten Mal nach Südafrika gekommen, noch heute arbeitet

sie für „YFU“. Fünf deutsche Schüler im Alter zwischen 15 und 18 Jahren waren zuletzt für ein Jahr in Namibia, eine namibische Schülerin in Deutschland.

Ein neues Projekt führt Lena Gronbach nach Mauritius

Und da sich Lena Gronbach niemals auf den Lorbeeren guter (Zwischen-)Ergebnisse ausruhen will, leiert die passionierte Netzwerkerin gleich ein neues Projekt an. Dabei wird es um Sport gehen, genauer um Beach-Tennis, eine Mischung aus klassischem Tennis, Beachvolleyball und Badminton. Ein Tennislehrer, den sie in Namibia traf, wird auf Mauritius einen Club für den Trendsport aufbauen – auch für Kinder, die aus benachteiligten Familien kommen. „Sie sollen über den Sport Zugang zu Bildung und Chancen haben“, sagt Lena Gronbach. Es ist also ein Projekt so ganz nach ihrem Geschmack.

Und wann strahlt sie dann mal wieder mit der schwäbischen Sonne um die Wette? Immer wieder gerne – wenn sie auf Besuch bei ihrer Familie und Freunden in Nürtingen ist. An eine Rückkehr denkt sie aber gerade nicht. Dafür fühlt sie sich auch privat zu wohl, am beinahe südlichen Ende der Welt. Das Programm „Namibia2Germany“ verbindet sie aber auch beruflich mit Deutschland – „und das lässt mir eine Hintertür offen“, sagt sie und strahlt wieder mit der südafrikanischen Sonne um die Wette.

■ Interessierte Betriebe können sich unter der E-Mail-Adresse Lena@afriacademics.com bei Lena Gronbach melden. Deutschsprachige Informationen zu „Namibia2Germany“ gibt es auf der Homepage www.afriacademics.com.



„Unser Partnernetzwerk wächst weiter.“

Lena Gronbach
Projekt „Namibia2Germany“